

Klare Worte unter guten Freunden

Es traf sich gut, daß Helmut Kohl gestern, am Tag nach dem Karlsruher Maastricht-Urteil, als erster Ausländer aller Zeiten vor dem französischen Senat sprechen durfte. Dort konnte er alle Glaubenssätze der Euro-Integration und des Zweibundes noch einmal wiederholen. Er beschwor die 'Freundschaft', die 'gleichgerichteten vitalen Interessen', ja die 'Schicksalsgemeinschaft' beider Völker. Nicht minder beherzt stieß der Kanzler in das europäische Horn. Die EG könne nun, nach dem Spruch der obersten deutschen Richter, ein 'neues Kapitel' aufschlagen, geboten sei die 'immer engere Zusammenarbeit und eine

weitere Vertiefung der europäischen Integration'.

Und doch hat Kohl in Paris nicht bloß eine Gefälligkeitsrede gehalten, sondern - ähnlich wie umgekehrt Mitterrand 1983 im Bundestag - die Freunde auch freundlich ermahnt, trügerischen Versuchungen zu widerstehen. Mitterrand hatte seinerzeit, während der Pershing-Schlacht, die Deutschen vor einem nationalpazifistischen Sonderweg gewarnt. Kohl ließ nun höflich einfließen, daß der wirtschaftliche Sonderweg, mit dem so viele Franzosen liebäugeln, sich ebenfalls als Holzweg erweisen könnte. 'Es wäre ein ver-

hängnisvoller Fehler zu glauben, die Westeuropäer könnten Nutzen daraus ziehen, wenn sie sich dem Wettbewerb entziehen, indem sie ihre Märkte abschotten.'

Zudem erinnerte er die Freunde daran, daß Europa Amerika brauche, das eine 'zentrale Rolle' in der europäischen Sicherheit wahrnehme. Zu lange hatte der Kanzler gezauert, mit solchen unangenehmen, aber unverzichtbaren Wahrheiten aufzufahren. Daß er es in ebenso bestimmter wie herzlicher Weise getan hat, spricht nicht gegen, sondern für die Freundschaft.

jj